

# Allgemeine Informationen zur Abtrocknung der Splittschüttung

---

## Die Trocknung bzw. Trockenzeit ist abhängig von:

- Gesteinsart
- Körnung
- Schichtdicke
- Ausgangsfeuchte des Splitts
- Raumtemperatur
- Relative Luftfeuchtigkeit
- Luftbewegung u. a.

Sofern, wie meist üblich, Basaltsplitt eingesetzt wird, weist dieser in Abhängigkeit von Temperatur und Luftfeuchtigkeit eine Ausgleichsfeuchte zwischen 0,2 und 0,5M% (Masseprozent) auf. Im Außenbereich, über Nacht vor Regen geschützt gelagert, je nach Jahreszeit, ggf. auch mehr!!

Die Einbaufeuchte wird also maßgeblich durch die Ausgangsfeuchte des Splitts bei der Verarbeitung bestimmt. Durch das Bindemittel werden bei sachgerechter Anwendung nur etwa 15 bis 16 kg Wasser je cbm zugesetzt (48 % Festkörper). Dies entspricht etwa 150g zusätzliches Wasser durch das Bindemittel je cm Schichtdicke.

Die Feuchtigkeit vor Aufbringung des Fußbodens ist nun wieder davon abhängig, ob nach Aufbringen des Fußbodens noch überschüssige Restfeuchte ausdiffundieren kann. Bei einer Holzbalkendecke und einer Schichtdicke von 4 cm ist selten eine zusätzliche Abtrocknung, sofern kein nasser Splitt verwendet wird, nötig, da die geringe Feuchtemenge bei Holzdecken unproblematisch austrocknen kann und die Grenze der Feuchteüberschreitung der oberen OSB-Platte bei ansonsten trockenem Klima nicht längerfristig überschritten wird.

Liegt allerdings eine diffusionsdichte Folie auf der Decke, so dass nach unten und oben keinerlei weitere Feuchteabgabe durch Diffusion mehr möglich ist und der Splitt beim Einbau zu feucht war, ist eine Abtrocknung vor Aufbringen des Fußbodens erforderlich.

Es ist also stets im Einzelfall konstruktions- und situationsbedingt zu entscheiden, ob und in wie weit eine Abtrocknung vor Aufbringung des Fußbodens erfolgen muss.

Zur Feststellung des Feuchtegehaltes ist die zuverlässigste Methode, die sogenannte Darrprobe, wobei das Material entnommen und gewogen wird. Anschließend zum Beispiel auf einfache Art und Weise in einem Backofen bis zur Gewichtskonstanz heruntergetrocknet wird.

Die Gewichts Differenz zwischen frisch und darrtrocken dividiert durch das Trockengewicht, multipliziert mit 100 gibt die prozentuale Feuchte an.

Auf einfache Art und Weise lässt sich die Feuchte allerdings mittels Mikrowellentechnik messen. Wir setzen dazu das Feuchtemessgerät der Firma Gann ein, Gann-Hydromette Uni 1

## **Allgemeine Informationen zur Abtrocknung der Splittschüttung**

---

mit Kugelkopfelektrode B50. Sie zeigt die Feuchte in Digits an, bei unserem Gerät mit einer Spanne von 0 bis 200.

An Laborproben, welche im beheizten Raum mit geringer Luftfeuchtigkeit gelagert werden, messen wir so Feuchtwerte zwischen 40 bis 50 Digits.

Sofern durch eine untere dampfdichte Folie und einem dampfdichten Fußbodenaufbau eine weitere Feuchteabgabe infolge Diffusion nicht möglich ist sollte die Schüttung vor dem Belegen noch ausreichend abtrocknen.

Eine geringe Restfeuchtigkeit ist zum Beispiel im konstruktiven Holzbaubereich stets noch als unkritische Kondensatmenge nach DIN 4108-3 zu sehen. Nach dieser Norm sind zum Beispiel Kondensatmengen bei nicht saugfähigen, angrenzenden Bauteilen bis 500g erlaubt, wenn sie im Sommer wieder zurücktrocknen. Bei weitgehend diffusionsoffenem Aufbau, und der Verwendung von trockenem Splitt, kann dies vorausgesetzt werden.

Die Ausgangsfeuchtigkeit des Splittmaterials bei großen Schichtdicken ist von entscheidender Bedeutung.

Im Gegensatz ist die Ausgangsfeuchtigkeit des Splitts bei großen Schichtdicken und insbesondere bei zu diffusionsdichten darunter befindlichen Folien von entscheidender Bedeutung. Bei solchen Aufbauten ist dann unbedingt trockener oder künstlich getrockneter Splitt zu empfehlen. Die durch den Splittbinder eingebrachte Feuchtemenge erhöht die Feuchtigkeit des Splittmaterials im Zuge der Verarbeitung nur um etwa 1 %.

Für den schadensfreien Einbau sind grundsätzlich die objektspezifischen Gegebenheiten zu betrachten.